

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar
Dresden, 1943-04-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Dresden, den 20. April 1943.
Wintergartenstrasse 27.

Mein lieber Herr Bonsels!

Ich habe nun Ihren mythischen Bericht " Dositos ", den Sie mir gütigst übersandten, mehrere Male gelesen und, wie ich sagen darf, in allen seinen Einzelheiten sorglich in mich aufgenommen, und mein herzlichster Wunsch ist der, dass dieses Buch recht bald der weitesten Allgemeinheit zugänglich gemacht wird.

Sie haben ein wundervolles Kulturbild aus den Tagen, da Jesus lebte, geschaffen; Ihre Darstellung der verschiedensten Geistesrichtungen, die damals in Jerusalem zusammentrafen, ist von einer blühenden Lebendigkeit; die Nuancen des Griechentums und der römischen Gesinnung heben sich ganz klar voneinander ab; ihnen steht die jüdische Denkart in ihrer Erstarrtheit gegenüber, und die Gestalt Jesu steigt mystisch und doch durchaus deutlich dahinter und darüber auf. Ich finde gerade die vornehme Diskretion, mit der Sie den Erfüller der johanneischen Ankündigung behandeln, so ausserordentlich fein; der Versuchung, ein Evangelium zu schreiben, sind Sie nicht im geringsten unterlegen, wenn sie denn überhaupt jemals an Sie herangetreten ist; Jesusworte, die nicht in der Bibel stehen, neu zu erfinden, wird immer missglücken, Sie aber nehmen keusch und edel das Ueberlieferte und geben allerdings durch Ihre persönliche Intuition dem Bringer der Liebe doch vieles, was wir an ihm bisher noch nicht so recht wahrnahmen. So gewinnt er für uns Seele und Leib, und wir sind Ihnen besonders dankbar dafür, dass Sie uns seine letzten Erdenschicksale schonsam verhüllen, bis auf einen kurzen Blick, den wir dem Kreuze freilich widmen müssen. Wir können

4 AUG 43 - 11hr

an diesen Jesus durchaus glauben; die Züge, die Sie von ihm anführen, kennzeichnen ihn als den Herrscher über allen den unruhigen Menschen. Davon, dass wir ihn etwa als Judenabkömmling empfänden, ist nicht die Rede, und ihn völlig umfassend spricht Dositos von ihm, dass Jesus nichts von dem, darin wir in unserer menschlichen Beschaffenheit leben und sind, geschmäht und herabgesetzt hat, sondern er hat aus der Kraft seines Gemütes und seines Geistes die Weltgesetze unter die Liebesordnung gestellt. Mit diesem Ausspruch vollendet sich Dositos kurz vor seinem Tode selbst; die Kompliziertheit seiner Natur wiederzugeben und die ganze Entwicklung des Mannes ist Ihnen vollkommen gelungen; man nimmt an ihm und seinem tragischen Schicksal den wärmsten Anteil. So steht überhaupt alles Charakterliche, das Sie bieten, ganz und gar plastisch da; von der Salome bis zum Barabas in seiner überraschenden Auffassung haben wir mit wahren Menschen zu tun. Ihr Verständnis für noch so kleine und zarte Regungen feiert hier Triumphe, und die verschiedenen Bilder sind von hinreissender Farbigkeit. Das Werk ist absichtslos und nur aus reinstem Schaffensdrange entstanden; das fühlt man in jeder Zeile, aber seinen Zweck, das Judentum in seiner ganzen Unfruchtbarkeit zu zeichnen, erreicht es. Ich stehe nicht an, den Bericht für eine Kulturschöpfung zu bezeichnen, die meiner Ansicht nach unserem Volke nicht vorenthalten werden darf, - Dies schreibe ich Ihnen aus vollem Herzen und bin mit Freuden bereit, auch noch eine ausführliche Analyse des Ganzen zu geben; gern stehe ich Ihnen, lieber Herr Bonsels, in jeder Hinsicht zur Verfügung. Mit innigem Dank für den Genuss und für die Bereicherung, die Sie mir haben zuteilwerden lassen, grüsse ich Sie als

Ihr Ihnen aufrichtig zugetaner

Otto von Eulking

4 AUG 13 8 - Uhr

Danke für die Herstellung der Substanz.